

das Leben des berühmten Eremiten Nicolai Tolentini, welcher etliche Jahre ohne Speise soll gelebet haben. *Lazius* in *Geneal.* I. p. 20. *Schaneleben* in *Proleg.* P. I. C. III., *Lambecius* in *Bibl. Cæs.* II. I. p. 4. & in *Adpend.* IV. p. 304. *Cœs Hist.* Litt. P. II.

**Bontadotius, oder Bonzedotius, (Clemens)** war General des Minoriter Ordens aus Monte Falco, wurde hernach, als er einst vom Pferde gefallen, u. die Schädeln zerbrochen, von Sixto V. den 23 Jun. an. 1585 zum Bischoff von Nicastro ernennet. Er starb an. 1594. *Jacobilli Bibl. Vmbr.* p. 92. *Franchinus Biblioſophia* p. 149. *Vgballus Ital. Sacr. tom. IX.* p. 410.

**Bontas Mons**, ist bey dem *Hemelio* in *Selenograph.* f. 230. der Name eines Gebürges im Monde, so über denen Montibus Serrorum lieget und an das Mare Hyperboreum angränget. *Ricciolus* hat dieses Gebürge keinen Namen gegeben.

**Bonzedotius, siehe Bonradotius.**

**Bontekoë, (Cornelius)** gebürtig von Alckmar in Holland. Sein Vater hieß Joann Gerard Decker, der von dem Namen seines Hauses oder dem daran ausgehangten Schild, in welchem eine bunte Rabe gemahlet war, den Zusamen Bontekoë bekoumen. Der Sohn lernte anfangs ordentlich die Chirurgie, als er aber dadurch Lust zu der Alchymie Kunst bekam, zog er wieder den Willen seiner Vormünder nach Leiden, um allda den Sylvium zuhören, und weil ihm jene zu denen studien, welche er ohne ihre consens untersienge, keinen Vorschub thun wolten, so gieng es ihm im Anfang hart genug, sonderlich musste er sich zum studiren fast lauter entlehnter Bücher bedienen. Indessen da Sylvius an ihm grosse Begierde zur Wissenschaft, und ein gar fähiges Ingenium merkte, warff er eine sonderbare Neigung auf ihn. Durch dessen Hülfe nun und eigenen Fleiß, brachte es Bontekoë bald so weit, daß er mit grösten Ehren eine Dissertation, vom heißen und kalten Brand öffentlich verfeschien konte, und darauf die Doctor-Würde vom Sylvio selbst empfinge. Nachdem verheurathete er sich, und sieng an, in seiner Vater-Stadt Alckmar die Arzney zuüben, bereitete auch nach dem Exempel Sylviis seine vorgeschriebene Mittel selbst. Dieses erweckte ihm bald Neid und Hass bey denen Apothekern, wie seine neuen Art die Krankheiten und äußerliche Schäden zuheilen, so von der alten sehr abgieng, bey denen Medicis und Chirurgis; so daß ihm auch seine Feinde durch ihre bey dem Stadt-Kath geführte Klage Einhalt zu thun suchten. Jedoch die recommendation des Sylviis, und die würtlichen guten Curen, so Bontekoë in grosser Anzahl verrichtete, überwanden alle diese Schwürigkeiten. Allein der Tod seiner Frau, und die andere Ehe, welche er darauf mit einem andern sehr Zansüchtigen und bösen Weibe geschlossen, verstörten sein anfangendes Glück gar sehr. Doch wusste er sich daben so zu fassen, daß er endlich eben durch dieses beschwerliche Mittel Gelegenheit fande, sich nur mehr in denen Wissenschaften zu üben; Denn er begab sich, um fern von dieser bösen Frau zu seyn, nach Ryp, einem Dorff in Nord-Holland, legte sich da einige Jahr auf die elegantiores

litteras und Cartesianische Philosophie, übte auch die Chymie fleißig, und gieng nach dem wieder nach Leiden, um den berühmten Theodorum Kranen zu hören, welcher damahlis zuerst anfieng die Medicin nach denen Cartesianischen principiis zu erklären. Er mischte sich auch damahlis in die Streitkämpfe, so Kranen eben wegen dieser neuen Lehr-Art gemacht wurden; gleng darauf in Den Haag, um von neuem die Alchymie-Kunst zuüben. Wie er nun hietin, so wohl als zuvor in Alckmar, eine ganz neue Art gebrachte, und noch darzu die Galenische methode sehr scharrf durch die Hechel zoge, so ward er wieder auf verschiedene Weise angegriffen. Über an siare ledem direkte quantworten, schrich er nach einau der seine Medicinische Werke, und beslisse sich derter Curen; modurch er denn seinen Ruhm so fest setzte, daß alles Geschrey derer Wiederwärtigen ihm nichts vermochte zuschaden. Nach 5 Jahren gieng er nach Amsterdam, und nach einiger Zeit nach Hamburg, und practicirte an beiden Orten. Als er auch durch sein Buch wieder den Annus Climacterium, oder das so genannte Stoffen Jahr dem Thue, Fürsten von Brandenburg, dem ers zuschries, war bekannt worden, berufste ihn dieser zu seinem Rat und Leib-Medico, wie auch zum Professor nach Frankfurt an der Oder. Allein Bontekoë stand bald hernach gar unglücklich an. 1685 den 16 Jan. zu Berlin, als er eine Treppe hinunter gefallen, um 38 Jahr seines Alters. Seine Schriften sind außer gedachten alle in Holländischer Sprache: Grundsäze der Medicin oder die Lehre von Alcali und Acido durch Wirkung der Fermentation, und Efferuescenz, welche an. 1691 zu Bremen, in 8. durch H. H. Teutsch übersetzt, denn aber an. 1711. in eben denselben format zu Augspurg gebeschert und vertriebener herausgekommen; Tractat van hat excellente Kruyd Thee vermeerdert en vergroot met byuoeginge van noch twe korte Verhandelingen 1. van de Coffi, 2. van de Chocolate. Gravenhage 1689. in 8. ingleichen Gebruik en Misbruk van de Thee mits gaders een Verhandelinge wegen de Deueden, en kragten van de Tabak ib. 1686. In 8. Diese Stücke hat er fast zuerst, und zwar mit ungemeinem Eifer, als ein sonderbares zu Erhaltung der Gesundheit dienliches Mittel recommandirt. Weiter: Kurze Abhandlung von dem menschlichen Leben, Gesundheit, Krankheit und Tod, welches übersetzt ins Deutsche zu Bauen 1692. in 8. herausgekommen, auch von Jo. Dan. Longolio mit Vorrede und Anmerkungen von neuem daselbst an. 1719. in 8. herausgegeben worden. Metaphysica; Nieuw Gebouw van de chirurgie; Laeste Reden van Afscheid, und ondere mache. Joannes Elender hat bey der neuen Auslage der Ethica Arnoldi Geulinckx, welche er zu Amsterdam an. 1709 besorgte, des Bontekoë Tractatum postumum Ethico-physicum de animi & corporis passionibus earumque Remediis mit beigefügt. Hendreich. Heidentreich Overkamp hat sein Leben in Holländischer Sprache beschrieben, welches Joh. Petron Albrecht ins Deutsche übersetzt dem neuen Gebäude der Chirurgie bedrucken lassen. Wiss. Diar. Biogr. Hendreich. Reimann Hist. Liter. VI. p. 936. seqq. Longolius in der Vorrede über die Abhandlung von dem menschlichen Leben ic. Stolles Anleitung zur Hist. der Medicin c. I. §. 213.